

Die mykenische Königstochter Iphigenie in der Welt von heute: Ewelina Marciniaks und Joanna Bednarczyks Modernisierungsversuch gelingt bescheiden

Nacht
Kritik

HEINZ SICHROVSKY



Salzburger Festspiele, Pernerinsel

Besser versäumen

Eine hübsche Petitesse von Thorsten Lensing (mit 8 Koproduzenten) ausgenommen, haben es die Festspiele heuer nicht mit den Originaltexten: Einer blamablen Schnitzler-Überschreibung und einer achtbaren Fleißer-Mischkulanz folgt „Iphigenia“ nach Euripides und Goethe, weit unterhalb der Höhe der Originale „dekonstruiert“ von Ewelina Marciniak.

Iphigenie ist ein Ausnahmefall der griechischen Mythologie: Mit passiver Würde erduldet sie die Ungeheuerlichkeit ihres Vaters, der sie schlachten will, um günstigen Wind für die Flotte gen Troja zu erwirken. Aber was das Schurkenstück nach sich zieht! Iphigenies Mutter lässt den Gewalttäter ermorden, die Vergeltung dafür nimmt die Tochter Elektra auf sich. Das bis in die blutige Konsequenz selbstbestimmte Frauenbild, das Euripides mit Medea skizziert hat, wird hier institutionalisiert.

Was gäbe es im Umkreis der Artriden-Familie zu entdecken, von Hauptmann bis Jelinek! Der Versuch der polnischen Regisseurin hält diesen Vorbil-

dern nicht stand, Euripides und Goethe noch weniger. Man folgt etwa dem Verfahren Simon Stones, der klassische Originale einer banalisierenden Aktualisierung unterzieht: Iphigenia ist eine genozüchtigte Pianistin, die stillhält, um die akademische Karriere ihres Vaters nicht zu gefährden. Nur ist Stone ein viel begabter Dramatiker und ein viel, viel begabter Regisseur als die hier amtierenden Damen.

Das Resultat ist ein groteschlechter Text, ein altmodischer, langatmiger Thesenfeminismus, unbeholfen inszeniert und von bedauernswerten Schauspielern – vor allem Rosa und Oda Thormeyer – im Schweiß unserer Angesichter exekutiert.

Wiener Neustadt: „Europa in Szene“ Gesichter der Macht

Europäische Mythen in der Kunst und Wissenschaft: Mit dem Theaterfestival „Europa in Szene“ des Wiener Theatervereins Wortwiege (14. September bis 16. Oktober) soll erforscht werden, wohin Macht führen kann. Im Mittelpunkt stehen dabei die Premieren von Shakespeares „Coriolanus“ und Strindbergs „Totentanz“.

Zu Gast ist das Festival in den historischen, auf eine Wehranlage des 12. Jahrhunderts zurückgehenden Kasematten in Wiener Neustadt, die sich als Platz für Kultur bestens etabliert haben. Ebenso ein passender Ort für William Shakespeares „Coriolanus“ in der Inszenierung der jungen Regisseurin Azelia Opak (Premiere: 14. September) wie für August Strindbergs Totentanz unter der Regie von Uwe Reichwaldt (ab 17. September).

Mit „Europa in Szene“ will die künstlerische Leiterin der Wortwiege Anna Maria Krassnigg die imponierenden Gewölbe inmitten des Stadtparks und wenige Gehminuten vom Bahnhof entfernt auch zum

Schauplatz „lebendiger darstellender Kunst, des Austausches und der Verhandlung“ machen – zu einer zeitgenössischen Agora.

Mit „Reden!“ (ab 16. September) leiten Schauspieler und Schauspielerinnen (mit von der Wissenschaft durchleuchtenden Reden von Jesus bis Wolodimir Zelenskij) in den dritten Teil des Festivals über, der sich auf die Strukturen von Krieg, Autokratie, Demokratie etc. konzentriert. In fünf Matinen mit dem Titel „Salon Europa“ diskutieren Krassnigg und der Kulturwissenschaftler Wolfgang Müller-Funk mit Gästen aus Kultur und Wissenschaft, auch aus den USA, über die Stücke und ihre Bezüge zum Hier und Jetzt. Thomas Gabler



Machtkämpfe in „Coriolanus“: Lukas Haas, Philipp Dornauer



Fotos: Monika Rittershaus/Theater an der Wien

Benjamin Britten's „Peter Grimes“ in Keith Warners Inszenierung wurde „Opernproduktion des Jahres“ (o.) – ein Fest für „Schan!“: Geyer wurde Intendant des Strauß-Festjahres.

Roland Geyer übernimmt die Gestaltung des Johann-Strauß-Festjahres 2025

Fest für „Schan!, den echten Wiener“

Erst vor Kurzem verabschiedete sich Roland Geyer als erfolgreicher Intendant des Theaters an der Wien. Er hat der Wiener Opernszene immer wieder entscheidende Impulse zur Erneuerung gegeben. Nun wurde er zum Intendanten und Geschäftsführer des „Johann Strauß Festjahres 2025“, einer GmbH der Wien Holding, ernannt.

Geyer hat den Auftrag, „mit einem großen ganzjährigen Festreigen Wiens Anspruch als Welthauptstadt der Musik kulturell wie touristisch zu untermauern“.

„Strauß war – im Unterschied zu anderen großen Meistern – ein echter Wiener. Er hat den Spagat geschafft, selbst von der Komponisten-Elite bewundert zu werden und dennoch auch einfach Walzer-Paare zu begeistern.“ Die Stadt Wien und Geyer präsentieren Konzept und Details im September: „Mir ist klar,

dass man kein Festival über 365 Tage ausdehnen kann. Aber das Programm wird sehr dicht, wir wollen die vielen Aspekte des Strauß-Œuvres und Events über ganz Wien verteilen. In Indoor- und Open-Air-Veranstaltungen. Wir zeigen Strauß als Menschen in seiner Zeit – da lässt sich viel neu entdecken. So die Firma Strauß als größtes Tourneunternehmen seiner Zeit!“

Geyer kennt sich im Kulturmanagement wie wenige aus. Er war u. a. Chef der Jeunesses Musicales, von



Die erfolgreichsten Regisseure unter Geyer (re.) als Intendant an der Wien: Keith Warner, Robert Carsen, Claus Guth (v. li.).

Festivals wie Osterklang und Klangbogen. Seit 2006 leitete er das Theater an der Wien als Musiktheater mit offenen Grenzen, das unter seiner Führung bei einer Kritikerumfrage 2009 zum „Opernhaus des Jahres“ in Europa gekürt wurde. Nächster Höhepunkt: seine Peter-Grimes-Produktion unter Keith Warner, die 2016 von International Ope-

ra Awards zur besten Neuproduktion des Jahres gewählt wurde.

Seine insgesamt 256 Opernproduktionen wurden von Stars wie Robert Carsen, John Neumeier, Keith Warner, Claus Guth, Nikolaus Harnoncourt, René Jacobs, Christof Loy, Edita Gruberova, Cecilia Bartoli, Plácido Domingo u. v. a. gestaltet. Karlheinz Roschitz

KULTUR HEUTE WIEN, NIEDERÖSTERREICH, BURGENLAND

WIEN

Filmfestival am Rathausplatz, filmfestival@stadtmarketing.at: Hoffmanns Erzählungen, 20.45 Uhr – Porgy & Bess, 512 88 11: Vieux Farka Touré „Les Racines“, 20.30 Uhr – Marionettentheater Schloss Schönbrunn, 817 32 47: Die Zauberflöte, 19.30 Uhr – Theater im Park am Bel-

vedere, 588 93 40: Sommernachts-traum, 15.30 Uhr; Klaus Eckel: Wer langsam spricht, dem glaubt man nicht, 20 Uhr – Tschauner Bühne, 914 54 14: Herrliche Damen: Voyage. Die Reise geht weiter, 19.30 Uhr – Wiener Lustspielhaus, 01/588 85-100: Tartuffe – Ich glaub' was ich will ... , 20 Uhr

NIEDERÖSTERREICH

Bühne Baden, 02252/225 22: Sommerarena: Kaiserin Joséphine, 19.30 Uhr – Festspiele Stockerau, 02266/676 89: Der Floh im Ohr, 19.30 Uhr – Theater im Bunker Mödling, 01/544 20 70: Aventura. Von den Abenteuern im Kopf und anderswo, gestaffelt 18 bis 21 Uhr – Wald4tler

Hoftheater, 02853/784 69: Biografie: Ein Spiel, 20.15 Uhr – Wachaufestspiele Weissenkirchen, 01/960 96-111: Göttin in weiß, 20 Uhr

BURGENLAND

Musical Güssing, 03322/431 29: Sister Act, 19.30 Uhr

(ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR)